

## 55810 - Praxisbezüge im Schwerpunkt Teilhabeorientierte Soziale Arbeit

## 55810 - Practice Seminars for the focus area Participation-Oriented Social Work

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Modulkürzel oder Nummer</b>	55810
<b>Eindeutige Bezeichnung</b>	PraxBezSchwA-01-BA-M
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Marquardsen, Kai (kai.marquardsen@haw-kiel.de) Prof. Dr. Hack, Carmen (carmen.hack@haw-kiel.de)
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Wird angeboten zum</b>	Sommersemester 2026
<b>Moduldauer</b>	2 Fachsemester
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch
<b>Empfohlen für internationale Studierende</b>	Ja
<b>Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)</b>	Nein

<b>Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)</b>
Studiengang: B.A. - BASA 25 - Soziale Arbeit (PO 2025 V8) Schwerpunkt: Teilhabeorientierte Soziale Arbeit Modulart: Pflichtmodul Fachsemester: 5 , 6

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen die grundlegenden Strukturen, die wesentlichen Arbeitsfelder, theoretischen Konzepte und Handlungsformen teilhabeorientierter Sozialer Arbeit. Sie kennen die gesellschaftlichen, normativen und administrativen Bedingungsfaktoren teilhabeorientierter Sozialer Arbeit. Sie verstehen teilhabeorientierte Soziale Arbeit in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und in ihrer Wechselwirkung mit anderen gesellschaftlichen Systemen (wie Politik, Bildung). Die Studierenden kennen lebenslagenbezogene Phänomene, wie Armut, Migration, Alter, Behinderung und Delinquenz und verstehen diese in ihren Ursprüngen und Auswirkungen. Sie wissen um und verstehen die Bedeutung von „beruflicher Haltung“ für eine professionelle Praxis.
Die Studierenden können die erworbenen Kenntnisse reflexiv auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Praxis und vertieft auf ein Arbeitsfeld übertragen sowie zielgruppen- und kontextspezifisch nutzen. Sie schärfen ihr sozialarbeiterisches Profil und festigen ihre berufliche Identität

Die Studierenden begründen ihr Handeln auf Basis von Fachwissen und sichern es damit wissenschaftlich ab. Sie verfügen über Kompetenzen der berufs-, arbeitsfeld-, organisations-, fachgrenzen übergreifenden Kooperation. Dabei machen sie ihren Auftrag, die Ziele, spezifische Grundlagen und die Durchführung der Arbeit im Rahmen der Sozialen Hilfen transparent und tragen zu kooperativen Lösungen bei.

Die Studierenden verstehen die Praxis teilhabeorientierter Sozialer Arbeit als wissenschaftlich fundierte, haltungsbezogene und methodisch geleitete Praxis. Als professionelle Fachkräfte wissen sie um die damit verbundenen Notwendigkeiten und möglichen Begrenzungen (z.B. Rahmenbedingungen), können diese reflektieren und angemessene struktur- und /bzw. fallbezogene Handlungsstrategien entwickeln.

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben, Arbeitsfelder und Angebote teilhabeorientierter Sozialer Arbeit</li> <li>• Theoretische Konzepte teilhabeorientierter Sozialer Arbeit</li> <li>• Zielgruppen teilhabeorientierter Sozialer Arbeit und ihre Lebenslagen und Lebenswelten</li> <li>• Spezifische Vertiefungen in den jeweiligen Praxisbezügen</li> </ul>
<b>Literatur</b>	Literatur wird in den jeweiligen Übungen bekannt gegeben.

### Lehrveranstaltungen

#### Wahl-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.

5.58.10.11 - Praxisbezug: Straffälligenhilfe - Seite: 8

5.58.10.12 - Praxisbezug: Soziale Arbeit mit älteren Menschen - Seite: 13

5.58.10.13 - Praxisbezug: Migration und Soziale Teilhabe - Seite: 6

5.58.10.14 - Praxisbezug: Soziale Teilhabe im Kontext von sozialer Ungleichheit und Armut - Seite: 11

5.58.10.51 (5.53.50.12) - Opferhilfe und viktimologische Theorie - Seite: 16

5.58.10.52 - Eigensinn, Selbstbestimmung und Autonomie - Seite: 17

5.58.10.53 - Rehabilitation und Teilhabe in sozialstaatlichen Bezügen - Seite: 4

5.58.10.54 - Stärkung sozialer/kultureller Teilhabe durch Methoden Ästhetischer Bildung und Medienbildung - Seite: 9

### Arbeitsaufwand

<b>Anzahl der SWS</b>	8 SWS
<b>Leistungspunkte</b>	10,00 Leistungspunkte
<b>Präsenzzeit</b>	96 Stunden
<b>Selbststudium</b>	204 Stunden

### Modulprüfungsleistung

<b>Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO</b>	Keine
<b>55810 - Portfolioprfung</b>	Prüfungsform: Portfolioprfung Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Nein Benotet: Nein Anmerkung: Semesterbegleitende Prüfung, die Abgabe muss bis spätestens 1. August 2026 erfolgen.

<b>Sonstiges</b>	
<b>Sonstiges</b>	<p>Der Besuch eines Praxisbezugs ist verpflichtend! Aus den übrigen Praxisbezügen und konzeptionellen Übungen können drei Veranstaltungen frei gewählt werden. Zum Abschluss des Moduls müssen also insgesamt vier Veranstaltungen im Modul M19b4 belegt worden sein.</p> <p>Hinweis zum Portfolio: Das Portfolio umfasst drei Arbeitsaufgaben:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Erstellen Sie eine Mindmap zu den von Ihnen besuchten konzeptionellen Übungen, in der sie wesentliche Begriffe und Inhalte der konzeptionellen Übungen kurz darstellen (1 Seite)</li><li>2. Verbinden Sie mindestens 5 der Ihnen wichtige Aspekte aus den konzeptionellen Übungen mit den in Modul 19a4 behandelten theoretischen und begrifflichen Grundlagen (ca. 4 Seiten)</li><li>3. Transfer: Zeigen Sie anhand eines Praxisfeldes bzw. eines Fallbeispiels die Bedeutung jeweils eines ausgewählten Aspekts aus den von Ihnen besuchten konzeptionellen Übungen für die Soziale Arbeit auf und diskutieren diese (ca. 3 Seiten).</li></ol> <p>Gesamt: ca. 8 Seiten Prüfer*innen: Alle im Wintersemester 2025/26 hauptamtlich Lehrenden im Modul M19b4.</p>

## Lehrveranstaltung: Rehabilitation und Teilhabe in sozialstaatlichen Bezügen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Rehabilitation und Teilhabe in sozialstaatlichen Bezügen Rehabilitation and participation in social welfare systems
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.53
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Wintersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Das Seminar vermittelt den Studierenden Kenntnisse über das gegliederte System von Rehabilitation und Teilhabe, die in der praktischen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen hohe Relevanz haben. Nach Abschluss des Seminars kennen sie die Leistungsgruppen der Rehabilitation, deren wesentliche Inhalte und ihre Ziele und wissen, welche Rehabilitationsträger dafür grundsätzlich zuständig sein können. Sie kennen wesentliche Instrumente und Verfahren der Koordination von Rehabilitationsleistungen sowie verschiedene Möglichkeiten, Beratung zu Fragen rund um Rehabilitation zu bekommen und zu vermitteln. Sie kennen insbesondere wesentliche Strukturen und Inhalte der Eingliederungshilfe. Ziel ist, dass die Studierenden für ihre berufliche Praxis in verschiedenen Feldern der sozialen Arbeit eine der UN-Behindertenrechtskonvention entsprechende Perspektive auf die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen entwickeln und in dem komplexen gegliederten System von Reha und Teilhabe sicher navigieren können. Die Studierenden können zudem die in der Praxis der Behindertenhilfe etablierten Handlungsmuster kritisch hinterfragen.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Blockseminar beinhaltet eine Auseinandersetzung mit dem wohlfahrtsstaatlichen Rahmen von Leistungen für Menschen mit Behinderungen in Deutschland. Vermittelt und wiederholt werden zentrale Begriffe von Rehabilitation, Teilhabe und Behinderung. Die Studierenden lernen relevante Akteure und Zuständigkeiten im Reha-System kennen und können das Wissen in aktiver Fallarbeit vertiefen. Sie lernen Instrumente zur Koordination und Verzahnung von verschiedenen Leistungen und den beteiligten Trägern kennen. Vertieft wird auf den für die Soziale Arbeit besonders relevanten Bereich der Eingliederungshilfe und typische Leistungen für Wohnen in verschiedenen Settings oder Teilhabe am Arbeitsleben beispielsweise in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen eingegangen. Die Inhalte werden zudem vertiefend in einen wohlfahrtsstaatlichen Kontext gestellt, in dem Fragen von Korporatismus und Pfadabhängigkeiten und damit einhergehende Probleme für Menschen mit Behinderungen diskutiert werden.

<b>Literatur</b>	<p>von Boetticher, Arne; Kuhn-Zuber, Gabriele (2022): Rehabilitationsrecht. Ein Studienbuch für soziale Berufe. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos (Kompendien für Studium, Praxis und Fortbildung).</p> <p>Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR) (2019): Gemeinsame Empfehlung Reha-Prozess</p> <p>Deinert, Olaf; Welti, Felix; Brockmann, Judith (Hg.) (2022): Stichwortkommentar Behindertenrecht. Arbeits- und Sozialrecht, Öffentliches Recht, Zivilrecht : alphabetische Gesamtdarstellung. 3. Auflage. Baden-Baden: Nomos.</p>
------------------	---

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

### Sonstiges

<b>Sonstiges</b>	Die Veranstaltung findet als Wochenendseminar statt
------------------	---

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Migration und Soziale Teilhabe

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Migration und Soziale Teilhabe Migration and social participation
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.13
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Yalcin, Serhat (serhat.yalcin@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden erwerben durch die Teilnahme an der Veranstaltung Wissen und Verständnis über die komplexen Dimensionen von Migration und sozialer Teilhabe, darunter die rechtlichen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen. Sie sind in der Lage, die in der Veranstaltung erworbenen Kenntnisse zu Migration, sozialer Kategorisierung, Diskriminierung sowie sozialer Teilhabe in den Bereichen (Aus-)Bildung, Arbeit und Gesundheit auf konkrete Situationen und Lebenswelten von Migrant:innen und Geflüchteten anzuwenden und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden die Fähigkeit, die Anforderungen und Herausforderungen der Sozialen Arbeit im Kontext von Migration und sozialer Teilhabe zu identifizieren, kritisch zu bewerten und geeignete Handlungsansätze zu entwickeln.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	In der Lehrveranstaltung werden die vielfältigen Aspekte der Migration und ihr Zusammenhang mit sozialer Teilhabe in den Mittelpunkt gerückt. Anfangs erfolgt eine Einführung in die historisch-politisch-rechtlichen Dimensionen der Migration sowie eine begriffliche Grundlegung mit Fokus auf soziale Kategorisierungen, Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung. Der Schwerpunkt liegt anschließend auf der sozialen Teilhabe in den Bereichen (Aus-)Bildung, Arbeit und Gesundheit. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf der Fluchtmigration und der sozialen Teilhabe in den Bereichen Asylverfahren, Unterbringung, Sozial- und Gesundheitsleistungen sowie der Gesundheit und Gesundheitsversorgung von Geflüchteten.
<b>Literatur</b>	Blank, B., Gögercin, S., Sauer, K. E. & Schramkowski, B. (Hrsg.) (2018). Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Grundlagen, Konzepte, Handlungsfelder. Wiesbaden: Springer VS.  Bröse, J., Faas, S. & Stauber, B. (Hrsg.) (2018). Flucht. Herausforderungen für Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS.  Polat, A. (Hrsg.) (2017). Migration und Soziale Arbeit. Wissen, Haltung, Handlung. Stuttgart: Kohlhammer.  Schirilla, N. (2024). Migration und Flucht. Orientierungswissen für die Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Straffälligenhilfe

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Straffälligenhilfe Social work with offenders
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.11
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Isenhardt, Anna (anna.isenhardt@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

tbd19b

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	Aufbauend auf generellen kriminologischen Einsichten wird das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit mit Straffälligen vertieft erschlossen. Das Seminar beinhaltet zunächst eine Auseinandersetzung mit den Besonderheiten des Arbeitsfelds Straffälligenhilfe und zentralen Resozialisierungskonzepten. An diese anschließend wird ein Überblick über ambulante und stationäre (Strafvollzug) Angebote der staatlichen sowie der freien Straffälligenhilfe für Jugendliche und Erwachsene gegeben. Dabei wird sich jeweils vertieft mit den Rechtsgrundlagen, Organisationsformen, Aufgaben und Herausforderungen der einzelnen Angebote beschäftigt.
<b>Literatur</b>	Cornel, H. (2021). Resozialisierung durch Soziale Arbeit. Ein Lehrbuch für Studium und Praxis. Kohlhammer. Cornel, H., Ghanem, C., Kawamura-Reindl, G. & Pruin, I. (2023) (Hrsg.). Handbuch Resozialisierung. 5. Auflage. Nomos. Cornel, H. & Trenczek, T. (2019). Strafrecht und Soziale Arbeit. Lehrbuch. Nomos. Kawamura-Reindl, G. & Schneider, S. (2015). Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen. Beltz-Juventa.  Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

## Lehrveranstaltung: Stärkung sozialer/kultureller Teilhabe durch Methoden Ästhetischer Bildung und Medienbildung

---

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Stärkung sozialer/kultureller Teilhabe durch Methoden Ästhetischer Bildung und Medienbildung Strengthening social/cultural participation through methods of aesthetic education and media education
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.54
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Grosser, Sabine (sabine.grosser@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Dieses Seminar befähigt Studierende, Methoden der ästhetischen und medialen Bildung gezielt zur Förderung sozialer Teilhabe, insbesondere unter benachteiligten Gruppen, zu verstehen und anzuwenden.
Die Studierenden entwickeln ein tiefes Verständnis für die Rolle dieser Bildungsformen in der Sozialen Arbeit und können theoretische Konzepte im Zusammenhang mit sozialer Teilhabe und kulturellem Engagement einordnen.
Die Teilnehmer:innen erlernen, adressatenspezifische Methoden zu entwickeln oder anzupassen, die ästhetische und kreative Elemente integrieren, um marginalisierte Gemeinschaften zu stärken.
Dabei schulen sie ihr kritisches Denken und erwerben Problemlösungskompetenzen, um inklusive Strategien zur sozialen Teilhabe zu erstellen. Durch eigene praktische Erprobung im Seminarkontext erproben die Studierenden Wirkweisen ästhetischer und medialer Methoden. Dabei reflektieren sie kritisch ihre eigenen Erfahrungen.

**Angaben zum Inhalt**

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Im Rahmen des Moduls 19b4 "Praxisbezüge im Schwerpunkt Teilhabeorientierte Soziale Arbeit" bietet dieses Seminar eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Rolle von Ästhetischer Bildung und Medienbildung zur Förderung sozialer Teilhabe. Dabei können verschiedene Zielgruppen in den Fokus genommen werden.</p> <p>Die Studierenden erhalten Einblicke in theoretische Grundlagen und erarbeiten praxisorientierte Methoden zur sozialen Teilhabe. Im Verlauf des Seminars entwickeln und erproben die Teilnehmer:innen eigene Ansätze, die ästhetisch/kreative und mediale Elemente integrieren.</p> <p>Ziele des Seminars:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verständnis der Bedeutung von Ästhetischer Bildung und Medienbildung in der Sozialen Arbeit</li> <li>- Entwicklung von methodischen Ansätzen zur Stärkung der Teilhabe von benachteiligten Bevölkerungsgruppen</li> <li>- Praktische Umsetzung und Reflexion dieser Ansätze</li> </ul> <p>Das Seminar fördert eigenverantwortliches Lernen durch Projektarbeit und bietet Raum für Diskussionen und Reflexion, um die erworbenen Kenntnisse zielgerichtet in der Praxis anzuwenden.</p>
--------------------	---

**Lehrform der Lehrveranstaltung**

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

**Prüfungen**

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Soziale Teilhabe im Kontext von sozialer Ungleichheit und Armut

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Soziale Teilhabe im Kontext von sozialer Ungleichheit und Armut Social Participation in context of social inequality and poverty
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.14
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Marquardsen, Kai (kai.marquardsen@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden können durch die Teilnahme an der Veranstaltung Ursachen und Erscheinungsformen von sozialer Ungleichheit und Armut verstehen und einordnen. Sie können die im Rahmen der Veranstaltung erlernten grundlegenden Begriffsbestimmungen, theoretischen Erklärungen und empirischen Befunde zu Armut und sozialer Ungleichheit rückbinden an die lebensweltlichen Erfahrungs- und Bewältigungsweisen von Armut auf Seiten der Klient*innen. Sie können die Anforderungen und Herausforderungen benennen, die sich für die Soziale Arbeit mit Blick auf verschiedene Zielgruppen und Handlungskontexte ergeben, und diese kritisch bewerten.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Ausgehend von grundlegenden Begriffsbestimmungen, theoretischen Erklärungen und empirischen Befunden zum Zusammenhang zwischen sozialer Teilhabe, Armut und sozialer Ungleichheit geht es in der Veranstaltung zum einen um das vertiefte Verständnis der Lebenslagen und Lebenswelten von Adressat*innen teilhabeorientierter Sozialer Arbeit und zum anderen um die Frage, welche Anforderungen und Herausforderungen sich für die Soziale Arbeit durch den Teilhabebezug mit Blick auf verschiedene Zielgruppen und Handlungskontexte ergeben: Welche Faktoren tragen zur Entstehung und Verfestigung von Armut und sozialer Ungleichheit bei? Wie erleben ‚Betroffene‘ selbst ihre Situation, und welche Bewältigungsstrategien entwickeln sie? Und welche Rolle spielt die Soziale Arbeit bei der Armutsbewältigung und -bekämpfung?
<b>Literatur</b>	Auswahl  Böhnke, Petra/Dittmann, Jörg/Goebel, Jan (2018) (Hrsg.): Handbuch Armut. Ursachen, Trends, Maßnahmen, Stuttgart: UTB.  Huster, Ernst-Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge-Grotjahn, Hildegard (2018) (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung, 3. Auflage, Wiesbaden: VS Springer.  Marquardsen, Kai (Hrsg.) (2022): Armutsforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, Baden-Baden: Nomos Verlag

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Soziale Arbeit mit älteren Menschen

---

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Soziale Arbeit mit älteren Menschen Social work with the elderly
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.12
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Bödecker, Florian (florian.boedecker@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>

Die Studierenden sind in der Lage,

- in der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen die unterschiedlichen Arbeitsfelder, aktuelle Entwicklungen und Aufgaben sowie mögliche Leitbilder zu benennen und zu begründen.
- grundlegende entwicklungspsychologische, soziologische, pädagogische, medizinische Erkenntnisse und Theorien anzuwenden, um Probleme, aber auch Chancen älterer Menschen in ihrer Lebenswelt analysieren zu können.
- typische Altersstereotype zu benennen und ihre Folgen zu bestimmen.
- typische Altersprobleme zu nennen, sie abzugrenzen und zu definieren sowie ihre wesentliche Bestimmungen zu nennen, wie z.B. kognitive Störungen oder Depression.
- verschiedene Dimensionen des Älterwerdens (psychisch, körperlich, sozial) zu unterscheiden und zu begründen, warum das chronologische Alter als gesellschaftlicher Platzanweise problematisch ist.
- die Essentials der Gerontologie zu nennen und daraus ein umfassendes Bild der menschlicher Entwicklung (nicht nur) im Alter abzuleiten.
- je nach Kontext aus einem Pool unterschiedlicher Interventionen die für den Fall möglicherweise passenden auszuwählen und diese Entscheidung zu begründen.

Die Studierenden sind in der Lage,

- aus gerontologischen Theorien und Modellen mögliche Interventionen für gelingendes Altern abzuleiten.
- Theorien und Modelle zum erfolgreichen Altern wiederzugeben und kritisch dazu Stellung zu nehmen.
- zu erläutern, welche wesentlichen Kompetenzen (Wissen, Können, Haltung) in der verschiedenen Arbeitsfeldern (Arbeit mit Menschen mit kognitiver Störung, Bildungsberatung im Alter, Pflegeberatung, offene Seniorenarbeit) für ein professionelle Praxis vorhanden sein sollten.
- die Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Interventionen kritisch zu beurteilen.
- abzuschätzen, welche Gefahren in der Konstruktion verschiedener Altersklassen in der beruflichen Praxis liegen.
- die soziale Kategorie "Alter" auf ihre Konstruiertheit bzw. Realität hin zu untersuchen.
- die Gewinne und Verluste im Alter differenziert auf der psychischen, körperlichen und sozialen Ebene darzulegen und Konsequenzen für die berufliche Praxis abzuleiten.
- Die Studierenden sind in der Lage in Gruppen- und Plenumsarbeit zielfördernd zusammen zu arbeiten.
- Sie nehmen dabei einen achtsame Haltung gegenüber den Bedürfnissen der Teilnehmer ein.
- Sie in der Lage, in der Interaktion mit älteren Teilnehmern ihre Altersbilder zu reflektieren sowie die Rolle, die sie den Älteren gegenüber einnehmen.
- Die Studierenden entwickeln eine professionelle Berufsidentität und Haltung, die den Besonderheiten im Alter gerecht wird.
- Sie entwickeln ein differenziertes Altersbild, das der Ambivalenz im Alter Rechnung trägt, und können die Auswirkungen verschiedener Altersbilder auf die berufliche Praxis reflektieren.

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Das Seminar führt in jeweils in zwei zusammenhängenden Semestern in die Soziale Arbeit mit älteren Menschen ein. Dafür sollen im ersten Semester (Teil A) die sozial-gerontologischen, d.h. z.B. entwicklungspsychologischen, soziologischen, ethischen und sozialmedizinischen Grundlagen gelegt werden, um die Entwicklung im Alter, die wesentlichen Probleme im Alter, aber auch Potentiale zu kennen und in der Begegnung mit älteren Menschen nutzen zu können.</p> <p>Im zweiten Semester (Teil B) geht es verstärkt um Interventionen, Besonderheiten und Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen Außerdem sollen nach einer Anfangsreflexion der eigenen Altersbilder am Ende des Seminars mögliche Leitbilder auf ihre Tauglichkeit hin für die Soziale Arbeit mit älteren Menschen analysiert werden, um so zu einem Profil der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen zu gelangen.</p> <p>In Teil A gibt es neben den vor mir gesetzten Pflichtthemen die Möglichkeit, den Inhalt mehrerer Sitzungen durch Wahlthemen mitzustimmen!</p> <p>Eines Besonderheit in diesem zwei-semesterigen Seminar ist außerdem, daß an einzelnen Sitzungen Senior*innen aus den AWO-Servicehäusern in Kiel teilnehmen können. Sie besteht nicht nur die Gelegenheit, "über" ältere Menschen zu sprechen, sondern auch "mit" ihnen!</p>
<b>Literatur</b>	<p>Aner, Kirsten; Karl, Ute (Hg.) (2020): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH; Springer VS.</p> <p>Hank, Karsten; Schulz-Nieswandt, Frank; Wagner, Michael; Zank, Susanne (Hg.) (2019): Altersforschung: Handbuch für Wissenschaft und Praxis. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH &amp; Co. KG.</p> <p>Kraus, Sibylle; Zippel, Christian (Hg.) (2011): Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. 2., Aufl. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.</p> <p>Kühnert, Sabine; Ignatzi, Helene (2018): Soziale Gerontologie. Stuttgart: Kohlhammer (Grundwissen Soziale Arbeit, 31).</p> <p>Meyer, Christine (2019): Soziale Arbeit und Alter(n). Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Wahl, Hans-Werner; Tesch-Römer, Clemens; Ziegelmann, Jochen Philipp (Hg.) (2012): Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. 2., vollst. überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Wahl, Hans-Werner; Heyl, Vera (2015): Gerontologie. Einführung und Geschichte. 2., vollst. überarb. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.</p> <p>Wahl, Hans-Werner; Förstl, Hans; Himmelsbach, Ines; Wacker, Elisabeth (2022): Das lange Leben leben - aber wie? Interdisziplinäre Blicke auf Altern heute und morgen. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer (Lange Leben leben I Altern gestalten).</p>

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

  

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Opferhilfe und viktimologische Theorie

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Opferhilfe und viktimologische Theorie Victim support and victimological theory
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.51 (5.53.50.12)
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Isenhardt, Anna (anna.isenhardt@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Sommersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
s. Modulbeschreibung

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Die „Opferperspektive“ ist weit über die Soziale Arbeit und das Gesundheitswesen hinaus gesellschaftlich relevant. Das Spektrum reicht von Kriminalitätsoffern, über Mobbing- und Unfallopfer bis hin zu strukturellen Opfern beispielsweise durch Globalisierung, Wirtschaftskrise oder Migration. Im Seminar werden unterschiedliche theoretische Ansätze der Viktimologie, gesetzgeberische Aktivitäten und praktische Anwendungen dieses Wissens durch bestehende Institutionen, die Umgang mit Opfern haben, vermittelt. Schwerpunkte bilden Opferbedürfnisse und Copingverhalten, besondere Formen, wie häusliche und sexualisierte Gewalt sowie der Ansatz der Restorative Justice, der auf die (Wieder)Herstellung des sozialen Friedens zwischen Opfern, Tätern und der Gemeinschaft abzielt.
<b>Literatur</b>	Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Eigensinn, Selbstbestimmung und Autonomie

---

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Veranstaltungsname</b>	Eigensinn, Selbstbestimmung und Autonomie Self-will, self-determination and autonomy
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.52
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Marquardsen, Kai (kai.marquardsen@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Sommersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden können durch die Teilnahme an der Veranstaltung die Begriffe und Konzepte von Eigensinn, Selbstbestimmung und Autonomie verstehen und hinsichtlich ihrer Relevanz für eine teilhabeorientierte Soziale Arbeit einordnen. Sie können die im Rahmen der Veranstaltung erlernten grundlegenden Begriffsbestimmungen, theoretischen Erklärungen und empirischen Befunde auf die lebensweltlichen Kontexte von Adressat*innen übertragen. Sie können die Anforderungen und Herausforderungen benennen, die sich für die Soziale Arbeit mit Blick auf verschiedene Zielgruppen und Handlungskontexte ergeben, und diese kritisch bewerten.

## Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Eigensinn, Selbstbestimmung und Autonomie sind Begriffe und Konzepte, die in der Sozialen Arbeit vielfach verwendet und zumeist als positive Referenzpunkte professionellen Handelns verstanden werden. So findet sich etwa im Konzept der Lebensweltorientierung die Forderung, den Eigensinn in der Alltagsführung von Menschen anzuerkennen und ihn nicht durch paternalistische professionelle Deutungsmuster zu kolonialisieren (vgl. Thiersch 2018, S. 19). Eigensinn lässt sich als eine oftmals impulsive, selten rationale Reaktion auf Erfahrungen der Missachtung und Fremdbestimmung verstehen, mit der Menschen nach Handlungsfähigkeit streben (vgl. Marquardsen 2025). Das macht Eigensinn insbesondere im Kontext der Bewältigung kritischer Lebensereignisse zu einem relevanten Phänomen. Als ethisch-normativer Bezug für die Soziale Arbeit taugt Eigensinn indes nicht, denn Eigensinn lässt sich weder einfordern noch befördern. Im Unterschied dazu ist der Begriff der Selbstbestimmung mit der Vorstellung und Forderung verbunden, dass alle Menschen ein Leben in Würde und Teilhabe führen können. In dieser Forderung steckt bereits die Abgrenzung und Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen, die Menschen ein solches selbstbestimmten Leben verwehren. Diese Verhältnisse gilt es so zu gestalten, dass für alle Menschen ein Leben in Selbstbestimmung möglich ist. Der Begriff der Autonomie geht insofern noch weiter, als er nicht nur die Autonomie der Einzelnen in den Blick rückt, sondern auch die radikale Utopie einer Gesellschaft offeriert, eines „Typus von gesellschaftlichem Sein, das seine eigenen Gesetze, seine eigene bestehende Ordnung bewusst reflektieren und verändern und ständig die Frage: ‚Warum dieses Gesetz und nicht ein anderes?‘ offen halten kann.“ (Wolf 1998, S. 107). Ziel der Veranstaltung ist es, diese und weitere Verständnisse der Begriffe Eigensinn, Selbstbestimmung und Autonomie in den Blick zu nehmen und sie hinsichtlich ihrer Bedeutung für eine teilhabeorientierte Soziale Arbeit zu reflektieren.</p> <p>Marquardsen, Kai (2025): Armut, Biografie, Eigensinn, erscheint in: Leßmann, Ortrud/Marquardsen, Kai (Hrsg.): Armutsforschung. Theoretische Ansätze, empirische Zugänge, politische Perspektiven, Baden-Baden.</p> <p>Thiersch, Hans (2018): Verstehen – lebensweltorientiert, in: Wesenberg, Sandra/Bock, Karin/Schröer, Wolfgang (2018): Verstehen. Eine sozialpädagogische Herausforderung, Weinheim/Basel, S. 16-32.</p> <p>Wolf, Harald (1998): Die doppelte Institution der Arbeit und ihre Kritik, in: Hirsch-Kreinsen, Hartmut/Wolf, Harald (Hrsg.): Arbeit, Gesellschaft, Kritik: Orientierungen wider den Zeitgeist, Berlin, S. 101-132.</p>
--------------------	--

<b>Literatur</b>	<p>Auswahl (Basisliteratur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben)</p> <p>Krähnke, Uwe (2007): Selbstbestimmung. Zur gesellschaftlichen Konstruktion einer normativen Leitidee, Göttingen: Velbrück</p> <p>Lüdtke, Alf (1993): Eigen Sinn: Fabrikalltag, Arbeitserfahrungen und Politik vom Kaiserreich bis in den Faschismus, Hamburg: Ergebnisse Verlag.</p> <p>Marquardsen, Kai (2011): Eigenverantwortung ohne Selbstbestimmung? Zum Verhältnis von „Autonomie“ und Heteronomie in der aktivierenden Arbeitsmarktpolitik. In: Prokla, 41 Jg., Heft 2, S. 231-251.</p> <p>Marquardsen, Kai/Scherschel, Karin (2022): Eigensinn und Armut – Bewältigungsstrategien am Rande der Gesellschaft, in: Marquardsen, K. (Hrsg.): Armutsforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, Baden-Baden: Nomos Verlag, S. 533-548.</p> <p>Wolf, Harald (1999): Arbeit und Autonomie. Ein Versuch über Widersprüche und Metamorphosen kapitalistischer Produktion, Münster: Westfälisches Dampfboot</p>
------------------	---

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein